

**Sperrfrist:
30. November 2005
10.30 Uhr**

Es gilt das gesprochene Wort



**Medienkonferenz vom 30. November 2005
Position der Wirtschaft im Hinblick auf die WTO-Ministerkonferenz in Hongkong**

Bemerkungen zum Positionspapier „Welthandelsorganisation (WTO) – Vor der Ministerkonferenz in Hong Kong“

Intervention Gregor Kündig

Sehr geehrte Damen und Herren

Zunächst einige Hintergrundinformationen zum vorliegenden Papier: Die Unterlage wurde von der Geschäftsleitung von economisesuisse auf der Basis laufender Kontakte mit den Mitgliedverbänden redigiert, namentlich im Rahmen unserer WTO-Arbeitsgruppe, die sich regelmässig trifft. Sie reflektiert somit den Wissensstand bei den interessierten Kreisen der Schweizer Wirtschaft. Zudem enthält sie die Überlegungen, die sich aus Gesprächen mit anderen Spitzenverbänden der Wirtschaft im Ausland ergeben. Als Gefässe dienen auf europäischer Ebene die UNICE, auf weltweiter Ebene die ICC und auf der Ebene der OECD-Staaten das BIAC. Das WTO-Papier wurde vom Vorstand von economisesuisse am 28. November 2005 verabschiedet. Ziel dieses Dokuments ist es, rechtzeitig vor der wichtigen WTO-Ministerkonferenz in Hongkong, die Haltung der Schweizer Wirtschaft bekannt zu machen. Dies ist umso bedeutsamer, als die Interessen verschiedener Gruppierungen in der Schweiz – zu erwähnen sind NGO und die Landwirtschaft – nicht deckungsgleich sind. Zudem bestehen deutliche Unterschiede zur offiziellen Position der Schweiz. Somit ergibt sich ein offensichtlicher Bedarf an einer klaren Darlegung dieser komplexen aussenwirtschaftlichen Materie mit innenpolitischen Rückwirkungen.

Zum Inhalt des Positionspapiers: Wir haben uns nicht nur mit einer Wiedergabe unserer eigenen Positionen begnügt, sondern versucht, auch das negotiatorische Umfeld aufzuzeigen und die Materie so klar wie möglich nach verschiedenen Verhandlungsthemen zu strukturieren.

Das Dokument gliedert sich in einen allgemeinen Teil, in einen Teil, der die einzelnen Verhandlungsthemen aufnimmt und in zusammenfassenden Bemerkungen aus Sicht von economisesuisse. Wir haben das Papier ausserdem mit einigen erläuternden Grafiken und mit Stellungnahmen derjenigen Branchenverbänden angereichert, die ganz besonders an der Doha-Runde interessiert sind und in unserer WTO-Arbeitsgruppe aktiv mitwirken.

Es ist an dieser Stelle nicht möglich, auf alle Verhandlungsthemen im Einzelnen einzutreten. Wir möchten deshalb im Sinne eines Beispiels lediglich einen Teil herausgreifen, nämlich den für die Exportindustrie wichtigen Marktzugang für Industriegüter, im WTO-Jargon kurz NAMA genannt. Im beschreibenden Teil weisen wir auf die tarifären und nicht-tarifären Handelshemmnisse hin. Genannt wird ausserdem die Möglichkeit des Abschlusses von so genannten sektoriellen Abkommen. Auch Begriffe wie die Schweizer Formel, die für den Zollabbau eine zentrale Rolle spielt, und die Zolleskalation werden umschrieben.

Wie Sie weiter sehen werden, gehen die Positionen der offiziellen Schweiz und jene von *economiesuisse* in dieser Materie grundsätzlich in die gleiche Richtung. Allerdings ist die Wirtschaft deutlich radikaler und ambitionärer. Sie stellt grundsätzlich den Sinn und Zweck von Zöllen in Frage und postuliert entsprechend längerfristig das „Phasing out“ dieses Instruments, wohlwissend, dass gerade Entwicklungsländer noch etwas mehr Zeit benötigen werden.

In den zusammenfassenden Bemerkungen am Schluss des Papiers legen wir dar, welches der Wesensgehalt und die Vorzüge der von der WTO geförderten Welthandels-Regeln für die Wirtschaft sind.

Leider kann die WTO mit den Anforderungen der rasch voranschreitenden internationalen Arbeitsteilung nicht Schritt halten. So gesehen ist ihr Leistungsausweis aus Sicht der Unternehmen nicht genügend. Dies hat nicht zuletzt mit der breiten Mitgliedschaft der WTO und der Themenvielfalt in den Verhandlungen zu tun.

Die Haltung der offiziellen Schweiz in der laufenden Doha-Runde stösst bei uns auf Kritik, da sie einen unzeitgemässen und überspitzten Agrar-Protektionismus verteidigt und auch im Dienstleistungsbereich nicht überall mit grosszügigen Lösungen hervorsteicht. Diese Position kontrastiert mit der von der Schweizer Wirtschaft geforderten raschen und weitgehenden Liberalisierungsschritten in den Bereichen Industriegüter, Dienstleistungen und Handelserleichterungen. Anstatt sich offensiver für die Anliegen der volkswirtschaftlich bedeutsamen Exportwirtschaft einsetzen zu können, verbrauchen unsere Behörden zu viel Zeit und Energie für die Verteidigung der Agrarfront. Wir sind der Meinung, dass sich die Schweizer Politik in der laufenden Doha-Runde besser auf die volkswirtschaftlichen Prioritäten des Wirtschaftsstandortes Schweiz besinnen müsste.

Wir hoffen, dass dieses Papier auf Ihr Interesse stösst und stehen für Auskünfte zur Verfügung.

30. November 2005